

H. Hartleben's Verlag in Wien.	2452	Schultheß & Co. (W. & S. Schultheß) in Zürich.	2455
Neesen, Kathoden und Röntgenstrahlen, sowie die Strahlung aktiver Körper. 4 M.; geb. 5 M.		Geering, Die Verschuldung der Schweiz an Frankreich. 1 M 20 S.	
William Heinemann in London.	2453	Neues Orts- und Bevölkerungslexikon der Schweiz. Geb. 3 M 20 S.	
Norman, All The Russias. Geb. 18 sh. net.		Mettier, Die Pfandhaftung der Früchte eines Immobile. 3 M.	
Ware, Driving. Geb. 36 sh. net.		Fischers Reiseskizzen 1895/1903: Durch Nordafrika. 1 M.	
Sirrah, The Lion of Gersau. Geb. 6 sh. net.		Leonhard Simion Kf. in Berlin.	2444
Huber & Co. in Frauenfeld.	2463	Die neue Kunst:	
Widmann, Calabrien — Apulien. Neudruck. 3 M 60 S.		Scheffler, Die moderne Malerei und Plastik. 1 M 20 S.	
H. G. Münchmeyer in Dresden-Niederfelditz.	2450	Landsberg, Die moderne Literatur. 1 M 50 S.	
Preusslein, Auerstädt oder Königgrätz. 2 M.		Schmidt, Die moderne Musik. Ca. 1 M 20 S.	
Ruth'sche Verlagshandlung in Stuttgart.	2458	C. W. Stern (Buchhandlg. P. Kosner, Verlag) in Wien.	2459
Huber, Wie liest man eine Bilanz? 1 M.		Auer-Waldborn, Im Wirbel. 2 M 50 S.	
J. F. Schreiber in Göttingen.	2456	Schneider, Furcht. 2 M 50 S.	
Meggendorfer-Blätter München. 1904. II. Quartal. 3 M.		Georg Thieme in Leipzig.	2459
		Oppenheimer, Grundriss der anorganischen Chemie. 3. Aufl. Geb. 3 M 50 S.	
		Verlag und Redaktion der Zeitschrift Natur und Kultur in München.	2452
		Natur und Kultur. 3. Quartal. 2 M.	
		Franz Wunder in Berlin.	2450
		Juliusburger, Gegen den Alkohol. 1 M.	

Nichtamtlicher Teil.

Die Wissenschaft und der Deutsche Buchhandel.

Von Aug. Schürmann.

(Bergl. Börsenblatt 1903 Nr. 279, 300; 1904 Nr. 30.)

IV.

Die Denkschrift des Akademischen Schutzvereins.

Die Denkschrift des Akademischen Schutzvereins von Karl Bücher, Professor der Nationalökonomie in Leipzig, ist von starkem agitatorischen Charakter und wird in ihren Wirkungen unterstützt durch das Unbekannte der buchhändlerischen Verhältnisse in den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung. Aus dieser Unkunde ist kein Vorwurf zu machen. Wie soll die übrige Welt, auch die gebildete und gelehrte Welt, dazu kommen, sich für einen Spezialzweig geschäftlicher Tätigkeit im nähern zu interessieren, der ein so apartes Dasein, ein wahres Stilleben führt und mit Ausnahme einer Anzahl Zentren und den Sitzen großer, mit den nötigen graphischen Anstalten umgürteter Verlagsfirmen namentlich in Handels- und Industriestädten als von nebengeordneter Bedeutung gilt.

Die Denkschrift des Akademischen Schutzvereins ist eine Frucht schnellen Schaffens; Bücher erklärt, daß die erste Auflage (1. Aufl. 251 S., 2. Aufl. 314 S. in Großoktav) in wenigen Sommerwochen habe geschrieben, gesetzt und gedruckt werden müssen, so daß der Setzer mit dem Verfasser gleichzeitig an der Arbeit gewesen sei. Diese Herstellungsweise habe ihn gezwungen, von einer systematischen Darstellung abzusehen und statt dessen die einzelnen wichtig erscheinenden Punkte in einer Reihe lose zusammenhängender Kapitel zu behandeln, die natürlich nur skizzenhaft hätten ausfallen können.

Damit wäre eine zusammenhängende Würdigung der Denkschrift in folgerichtiger Anordnung ausgeschlossen. Die Kritik würde sich ebenfalls darauf zu beschränken haben, einzelne wichtige Punkte herauszugreifen und danach die Denkschrift zu charakterisieren. Dies ist leichter gesagt als getan. Der Denkschrift fehlt es am Wichtigsten, an Grundauffassung, wie sie die Natur des Buchs als Ware ergibt. Bücher widmet zwar das erste, neun Seiten lange Kapitel dem »Buch als Ware«, ohne indes zu einem verwendbaren Ergebnis zu gelangen.

Nach ihm ist das Buch eine Ware wie »viele« andre. Natürlich habe es als solche auch Eigentümlichkeiten; aber jede von diesen habe es wieder mit dieser oder jener andern Ware gemein. Zunächst sei das Buch ein geistiges Erzeugnis; aber eine Maschine, eine Porzellanvase, eine Bronzestatue, ja ein gemusterter Damenkleiderstoff oder eine Tapete seien das nicht minder. Sodann sei das Buch ein Massenprodukt d. h. es könne wirtschaftlicher Weise nur hergestellt werden, wenn es in einer großen Zahl von Exemplaren erzeugt werde. Je größer die Zahl dieser Exemplare sei, um so niedriger würden die Produktionskosten des einzelnen Exemplars. Auch diese Eigentümlichkeit teile das Buch mit manchen andern Waren. Ein bedrucktes Stück Kattun, ein Stück Metallguß, eine Tapete, ein Herrenkleiderstoff von bestimmtem Dessin, selbst ein Strang Baumwollgarn — sie alle könnten nur in größeren Mengen produziert werden, die Höhe der »Auflage« werde in allen diesen Fällen entscheidend sein für die Höhe des Marktpreises, der zur Kostendeckung erforderlich sei.

Dies sind Ausführungen, nach denen das Buch als Ware wie jede andre Ware und der Buchhandel als Warenhandel wie aller Warenhandel erscheint. Glaubt Bücher hieran im Ernst, so ist er das Opfer einer Illusion, die der deutsche Buchhandel durch seine Einrichtungen und Grundsätze fördert. Wenn der deutsche Buchhandel selber Glauben an den Warenhandel hätte und nach dessen exakten Grundsätzen seine Geschäfte behandeln wollte, würde jene Illusion bald schwinden und statt dessen sich die Einsicht Bahn brechen, daß er dem Trödel viel näher verwandt ist als dem Warenhandel im höhern kaufmännischen Sinn.

Sinn und Zweck des deutsch-buchhändlerischen Geschäftsbetriebs sind nichts weiter, als die Bücherwelt mindestens eine Generation lang vor dem Trödel zu behüten; beim Durchschnittsalter der Bücher im öffentlichen Interesse heißt dies: sie überhaupt dem Trödel entziehen. Unter der Konzeptionspflichtigkeit des Buchhandels ist diese vor allem wichtige Leistung in der Hauptsache gelungen. Sie setzt aber nicht bloß deutsche Einrichtungen und Grundsätze, sondern auch einen Buchhandel in den geordnetsten Verhältnissen voraus. Unter der Gewerbefreiheit scheint dies anders werden zu sollen; sie führt dem Buchhandel viel unberufene und kapitalschwache Elemente zu. Der